

Ruhrbistum unterstützt Afrika-Hilfe-Stiftung

Das Ehepaar Küpperfahenberg startet am Mittwoch eine neue Hilfsreise nach Ruanda. Dabei sollen auch weitere Projekte für die Menschen vor Ort angestoßen werden

Von Liliane Zuuring

Wenn Bea und Johannes Küpperfahenberg am 9. Januar ins Flugzeug mit Ziel Ruanda steigen, dann haben sie je zweimal 23 Kilogramm Gepäck mit: Schokolade, selbst gestrickte Strampler, Förderspielzeug für Kinder mit Einschränkung. Für sich selbst packen sie nur wenige Funktionssachen ein, die sie abends einfach durchwaschen: Denn das engagierte Paar von der Afrika-Hilfe-Stiftung will helfen – und hat drei arbeitsreiche Wochen vor sich.

„Wir arbeiten vor Ort mit christlichen Organisationen und der Kirche zusammen.“

Johannes Küpperfahenberg, Stiftungsvorsitzender

Eine Neuerung bei dieser Reise: Es gibt Unterstützung vom Ruhrbistum – Journalistin Kathrin Brüggemann, die über die Stiftung im Bistumsmagazin Bene berichtete, stößt für die letzten zehn Tage dazu. Auch sie hat zumeist Hilfsgüter im Gepäck – und will über die Reise und die Projekte berichten.

Küpperfahenberg betont, dass das schon besonders sei, denn immerhin ist die Afrika-Hilfe-Stiftung nicht kirchlich. „Aber wir arbeiten vor Ort mit christlichen Organisationen und der Kirche zusammen.“

Noch im Aufbau ist das Projekt in Higiro „Kabeho“ (Sie mögen leben). 140 Familien mit Kindern mit unter-



Johannes Küpperfahenberg von der Afrika-Hilfe-Stiftung besucht in Ruanda auch Pygmäenstämme – sie sollen unterstützt werden.

FOTO: AHS

schiedlichsten Einschränkungen unterstützt die Stiftung dort mit Hilfe der „Brüder und Schwestern der Unschuldigen Kinder von Bethlehem“. „Die Fläche ist so groß wie ganz Essen, es gibt keine Infrastruktur. Oft können die Eltern – oder der

lebende Elternteil, denn die Sterblichkeit ist sehr hoch – die Kinder mit Behinderung nicht alleine lassen. Darum können sie nicht auf den Feldern arbeiten, haben kein Einkommen, keine Nahrung.“ Eine Armutsspirale mit Folgen: Alle Familienmitglieder sind unterernährt.

Die 18 bis 20 Engagierten vor Ort haben kein Geld, wollen aber Nächstenliebe üben. „Sie organisieren Elterntreffen, gucken, welche Kinder da sind. Die pastorale Arbeit läuft toll. Vier Frauen sind extra nach Higiro gezogen“, berichtet Küpperfahenberg.

Die Hattinger Stiftung gibt das nötige Geld, will die Familien in die Lage versetzen, sich in fünf bis sieben Jahren um sich selbst kümmern zu können. Krankenversicherungen sind bereits abgeschlossen worden, Steckbriefe der Kinder erstellt. Wenn Bea Küpperfahenberg

nach Higiro kommt, will sie den Eltern einfachste Anleitungen geben, wie sie ihr Kind auch fördern und beschäftigen können. Sie ist Leiterin der Comenius-Schule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung in Essen – und hat derzeit ein Sabbatjahr. Mit ihrem Wissen möchte sie in Ruanda helfen.

Das ist nötig. „Anfangs schämten sich viele Eltern der Kinder, verstanden nicht, dass Europäer kommen und sich für sie interessieren.“ Das Denken der Eltern habe sich verändert, freut sich Küpperfahenberg. Mit den Aktiven vor Ort sollen weitere Projektschritte geplant werden.

Hilfe für Pygmäenvolk

Noch in den Kinderschuhen steckt das Projekt, das Pygmäen helfen soll. Der Name Batwa für die kleintwüchsigen Waldmenschen ist in Ruanda verboten. „Das Volk hat es

schwer, ist aus den Wohngebieten vertrieben worden, lebt am Rande der Gesellschaft. Die Menschen verlieren ihre Identität. Wir hatten in den vergangenen zwei Jahren immer wieder Kontakt, haben sie ermutigt zu kommen“, berichtet Johannes Küpperfahenberg.

Bei dem jetzigen Besuch will er mit seiner Frau sehen, wie die Pygmäen unterstützt werden können. „Normalerweise töpfern sie. Die Schwestern haben ihnen schon das Nähen beigebracht.“

Außerdem besucht das Hattinger Paar mit der Journalistin die Kinderfamilien in fünf Gemeinden sowie die Pfadfinder in Rugango, mit denen es eine Kooperation gibt. Alten Menschen widmet sich das Projekt in Gisagara. „Unser Reiseplan ist sehr dicht“, sagt Küpperfahenberg, der mit seiner Frau die Reise privat bezahlt.

Erfreuliche Nachrichten von der Krankenstation Gikore

Immer mehr Frauen kommen zum Entbinden in die Krankenstation Gikore der **Afrika-Hilfe-Stiftung**, was auch die Kindersterblichkeit senkt. „Viele kommen wirklich wegen der selbst gestrickten Strampler, die wir mitbringen“, weiß **Johannes Küpperfahenberg**. Ein Dutzend Frauen aus Hattingen, Bochum, Duisburg, Mülheim strickt fleißig und ehrenamtlich.

■ **Spendenkonto** bei der Bank im Bistum Essen: Afrika-Hilfe-Stiftung, IBAN: DE23 3606 0295 0013 3460 46, BIC: GENO-DED1BBE.

■ Die Afrika-Hilfe-Stiftung aus Hattingen ist **erreichbar** unter ☎ 42283 oder per E-Mail info@afrika-hilfe-stiftung.de. Mehr Informationen gibt es auf afrika-hilfe-stiftung.de

„Schlaf am Zug“ bietet Jugendlichen nachts ein Bett

Das Bochumer Angebot für 14- bis 21-Jährige, die auf der Straße leben, wird auch von Hattingern genutzt

Von Michael Winkler

Straßenkinder, junge Wohnungslose, Frühberber? Sozialarbeiter hören keinen Ausdruck davon gerne, weil man sofort an Berlin, Moskau, oder Rio denkt. Aber auch in Hattingen gibt es Jugendliche, die abends nicht wissen, wohin sie gehen sollen. Hilfe finden sie in der Notschlafstelle „Schlaf am Zug“ in der Nachbarstadt Bochum.

Die Notschlafstelle ist eine stationäre Einrichtung, die zur evangelischen Stiftung Overdyck gehört. Seit 2001 gibt es an der Castroper Straße acht Schlafplätze für Mädchen und Jungen in getrennten Räumen und Etagen. „Schlaf am Zug“ öffnet täglich – 365 Tage im Jahr – um 20 Uhr und muss bis um 9 Uhr morgens wieder verlassen werden.

Voraussetzung für einen kostenlosen Schlafplatz in der Notschlafstelle ist, dass die Jugendlichen freiwillig kommen und sich an zwei Regeln

halten: den Verzicht auf jede Art von Gewalt und Drogenkonsum – dazu gehört auch Alkohol – sowie Drogenhandel. Bis zu zehn Tage hintereinander können Jugendliche bedingungslos in der Notschlafstelle übernachten, dann beginnen Gespräche mit den Sozialarbeitern, und zwar verpflichtende.

„Die Jugendlichen brauchen eine Perspektive für ein Leben nach dem Leben auf der Straße.“

Petra Hiller, Leiterin und Vorstand der Stiftung Overdyck

Beeindruckend sind die Belegungszahlen der vergangenen 17 Jahre: Im Jahr 2001 haben 130 Jugendliche das Angebot genutzt.



Direkt am Bahndamm liegt der Eingang zur Notschlafstelle der Stiftung Overdyck an der Castroper Straße in Bochum.

FOTO: BARBARA ZABKA

2008 waren es schon 159 und 2016 sogar 183. Der Bedarf ist gestiegen. „Die Zielgruppe unseres Angebotes sind Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 14 bis 21 Jahren, die ihren Lebensmittelpunkt auf die Straße verlegt haben“, sagt Jannine

Düding, die Leiterin der Notschlafstelle. Die Besucher der Notschlafstelle seien in 66 Prozent der Fälle männliche Jugendliche. „Sie sind hauptsächlich aus Bochum, oft aber sind auch Jugendliche aus umliegenden Städten bei uns. Einige kommen

auch aus Witten und Hattingen“, sagt Jannine Düding.

Die Jugendlichen bekommen neben der Übernachtung auch ein warmes Abendessen und morgens ein Frühstück. Es besteht die Gelegenheit zum Duschen, zum Waschen der Wäsche, und es gibt eine Kleiderkammer. Dankbar sind die Mitarbeiter immer über Spenden: Geld und Kleidung, Hygiene- und Gesundheitsartikel. Weihnachten kamen auch Geschenke für die Jugendlichen an die Castroper Straße.

Petra Hiller, Leiterin und Vorstand der Stiftung Overdyck, betont: „Wer länger bleiben möchte, muss auch mithelfen, dass sich sein Leben ändert. Die Jugendlichen brauchen eine Perspektive für ein Leben nach dem Leben auf der Straße.“

■ Weitere Informationen gibt es unter ☎ 0234/ 904 1982 oder online auf www.stiftung-overdyck.de

RAT & HILFE

Service

Ambulanter Hospizdienst: Beratung und Termine nach Vereinbarung, Bürgerzentrum Holschentor, Talstr. 8, ☎ 0174/ 979 70 29.

Alzheimer Gesellschaft: 10 - 13 Uhr, Sprechstunde, Oststr. 1. Individuelle Termine unter ☎ 68 56 20 oder ☎ 0157/ 71 35 75 75.

Anonyme Alkoholiker: 19 Uhr, Krankenhaus, Essener Str.

Beratungsstelle für Wohnungslose: 9 - 12.30 Uhr, Haus der Diakonie, Augustastr. 7, ☎ 56 08 12.

Café „Sprungbrett“: 10 - 19 Uhr, Hilfe und Informationen für Suchtkranke und Angehörige, Steinhagen 19, ☎ 59 69 70.

Caritas Kinder- und Jugendhilfe: 9.30 - 12.30 Uhr, Zwergengruppe für Kinder 0 - 3 Jahre mit Migrationshintergrund oder schwierigen Lebensumständen; 14.30 - 16.30 Uhr, Beratung für Kinder, Jugendliche und Eltern, Bahnhofstr. 23.

Caritas-Suchthilfezentrum/Sucht-Drogenberatung: 9 - 12 und 13 - 16 Uhr, Abendtermine nach Vereinbarung, Heggerstraße 11, ☎ 9 25 60.

Donum vitae/Schwangerschaftsberatung: 9 - 13 Uhr, Viktoriastraße 7, ☎ 59 70 42.

Frauenberatung, EN: 9 - 16 Uhr, Terminvergabe und Telefonberatung, www.gesine-intervention.de, Holschentor, Talstr. 8, ☎ 38 09 30 50.

Frauenhaus: ☎ 02339/ 62 92, info@frauenhaus-en.de.

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen: ☎ 08000/ 116 016.

Kath. Ehe- Familien- und Lebensberatungsstelle (EFL): 14 - 16.30 Uhr, Termine nach Vereinbarung, St.-Josef-Straße 2, ☎ 3 07 90 30.

KISS: 9 - 13 Uhr, Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe, Kirchplatz 19, ☎ 95 49 79.

Kontakt- und Krisenhilfe: 8.30 - 15 Uhr, Hilfe und Information für Menschen mit seelischen Schwierigkeiten, Kreisstraße 1.

Rheuma-Liga: 18 Uhr, Wassergymnastik für Fibromyalgie-Patienten, 19.15 Uhr, Wassergymnastik für Patienten mit Polyarthrit, Klinik Blankenstein, ☎ 39 60.

Schwangeren- und Familienberatung: 9 - 12 Uhr, Caritas, Bahnhofstraße 23, ☎ 2 38 13.

SHG für Essgestörte: 19.30 Uhr, Café Sprungbrett, Steinhagen 19; ☎ 0173/ 5 13 92 54 oder ☎ 0151/ 12 48 65 97.

SHG CoDa für Co-Abhängige: 19 - 20.30 Uhr, Caritas, Bahnhofstraße 23, ☎ 90 02 88.

SHG Raus aus der Co-Abhängigkeit - zurück zum eigenen Ich: 18 Uhr, Café Sprungbrett, Steinhagen 19.

Sozialverband VdK OV Hattingen: 10 - 12 Uhr, Mausegatt 6.

Sozialpsychiatrischer Dienst: 8 - 12 Uhr, Gesundheitsamt: Bahnhofstr. 37, ☎ 92 36 27.

Weißer Ring Ennepe-Ruhr-Kreis: Hilfe für Opfer von Straftaten, ☎ 0151/ 55 16 47 77, E-Mail-Kontakt: weisserring-en@web.de.

Gelsenwasser-Entstörungsdienst-Wasserversorgung: Betriebsstelle Hattingen; ☎ 56 51 0.

Stadwerke Hattingen: Gas- und Wasserversorgung, Störungsannahme, ☎ 596 99 66.

STADT

Stadtverwaltung: ☎ 204 - 0.

Abfallberater: ☎ 204 - 37 11.

Baubürgerbüro: ☎ 204 - 52 30.

Bürgerbüro: ☎ 204 - 41 00 / - 41 05.

Freiwilligenagentur: 14 - 17 Uhr, Bürgerzentrum Holschentor, Talstr. 8, ☎ 39 39 91.

Haus der Jugend: 16 - 21 Uhr, Bahnhofstr. 31 b, ☎ 95 08 46.

Infoline: ☎ 204 - 30 30.

Musikschule: ☎ 204 - 35 41.

Stadtbibliothek: 10 - 19 Uhr, Reschop Carré, ☎ 204 - 35 55.

Hallenbad Holthausen: 6.30 - 7.30 Uhr, im Schulzentrum, Lindstockstr., ☎ 683 74 37.